

Verdeutschung des Wortes "Dividiren"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **5 (1839)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verdeutschung des Wortes „Dividiren“.

In verschiedenen Unterrichtszweigen haben wir noch fremde Wörter im allgemeinen Gebrauche; und es ist nothwendig, sie so lang zu behalten, als sie nicht durch völlig gleichbedeutende oder gar bessere deutsche Wörter ersetzt werden können. Wo aber der letztere Fall eintritt, da ist es, und zwar besonders in Bezug auf die Volksschule, eine wirkliche Pflicht, das deutsche dem fremden Wort vorzuziehen. So sind z. B. die Ausdrücke „Zuzählen“ und „Abzählen“ in der That besser, als Addiren und Subtrahiren, weil sie sich durch das Zählen sehr klar unter den gleichen Oberbegriff reihen und dann durch das Zu und Ab als Nebenarten und Gegensätze darstellen. Ganz das nämliche Verhältniß findet zwischen der dritten und vierten Rechnungsart Statt. Letztere ist der dritten Rechnungsart entgegengesetzt und von doppelter Art: Messen und Theilen. Das Messen ist das Auffuchen des Multiplikands aus dem Produkte und dem Multiplikator; das Theilen ist das Auffuchen des Multiplikators aus dem Produkte und dem Multiplikand. Dividiren bezeichnet nur das zweite Geschäft; der Begriff ist also zu eng. Ein Ausdruck für die vierte Rechnungsart muß, um sich als allgemein gültig zu bewähren, beide Arten derselben und zugleich ihren Gegensatz zur dritten Rechnungsart oder zum Vervielfachen bezeichnen. Sehen wir uns in unserer Muttersprache nach denjenigen Wörtern um, welche wie Vervielfachen durch Zusammensetzung gebildet sind; so begegnen uns manche mit ihren Gegensätzen. Dem Verhüllen, Verbinden, Verlassen, Versagen, Versündigen, Verzaubern, entspricht ein Enthüllen, Entbinden, Entlassen, Entsündigen, Entzaubern; so muß denn auch dem Vervielfachen ein Entvielfachen entsprechen. Es bildet also das Entvielfachen den Gegensatz vom Vervielfachen, und umfaßt zugleich als Oberbegriff die Nebenarten: Messen und Theilen. — Da dieses Wort sprachrichtig gebildet ist und seinem Zwecke entspricht; so wünsche ich ihm aller Orts gute Aufnahme. Neulinge sieht man zwar immer mit einem gewissen Vorurtheile an, besonders wenn man in

Bezug auf solche Emporkömmlinge schon unangenehme Erfahrungen gemacht hat; allein, ich bitte, diesen Läufling nur recht scharf anzusehen und einige Male seinen Namen über die Lippen gleiten zu lassen, um das Ohr daran zu gewöhnen, und ich hoffe, man werde gegen seine Abkunft Nichts einzuwenden haben und sein Bürgerrecht anerkennen. Ich hoffe dies um so mehr, da er seine beiden Sprößlinge gleichmäßig umfängt, während der Fremdling Dividiren einen derselben stiefväterlich ausschließt.

J. W. Straub.

Pestalozzi's Leistungen im Erziehungsfache. Einladungsschrift zur Promotionsfeier des Gymnasiums und der Realschule von A. Heußler, Lehrer am Gymnasium in Basel. Basel, in der Schweighauser'schen Buchhandlung 1839. 107 S.

Das Andenken an Pestalozzi wird zwar nimmer untergehen; dennoch ist es nicht nur nicht überflüssig, sondern sogar nothwendig, von Zeit zu Zeit auf ihn und seine Bestrebungen besonders aufmerksam machen. Diesem Zwecke entspricht vorliegende Schrift auf eine Weise, die den Dank jedes wahren Menschenfreundes verdient. Während seiner Lebenszeit wurde Pestalozzi nicht minder einseitig erhoben, als eben so einseitig herabgewürdigt, und Letzteres vorzüglich wegen der Widersprüche in seinem Charakter und in seiner Handlungsweise. Eine gerechte Würdigung dieses Mannes ist daher jetzt an der Zeit, indem bereits zwölf Jahre über seinem Grabe dahin geschwunden sind, und somit jegliche Leidenschaft in den Hintergrund getreten sein dürfte. Herr Heußler fühlte sich zur Lösung dieser Aufgabe berufen: er ist in seiner frühern Amtsthätigkeit oft veranlaßt worden, Pestalozzi's Spuren zu verfolgen, und hat darum schon längst gewünscht, denselben in seinem engern und weitern Wirkungskreise näher kennen zu lernen, um ihn nach Verdienst würdigen zu können. Und dies ist